



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

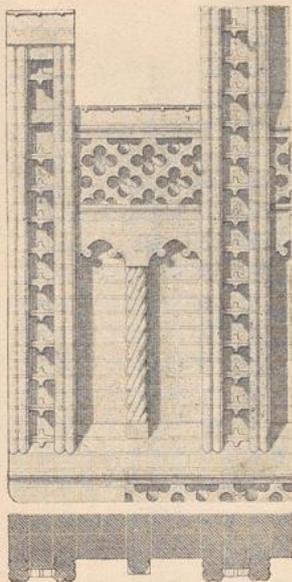
Einfriedungen, Brüstungen, Geländer, Balcone, Altane, Erker, Gesimse

Ewerbeck, Franz

Stuttgart, 1899

4) Gesimglieder aus feineren Terracotten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77067)

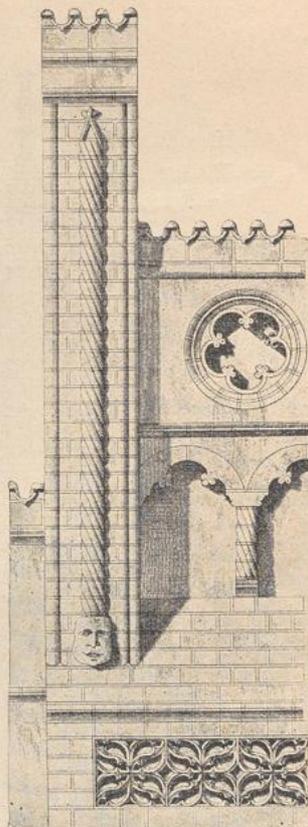
Fig. 461¹³⁷⁾.ca. $\frac{1}{35}$ w. Gr.

linig geneigten Giebelrand aufrufen und mögen daher in Ermangelung anderer Beispiele als solche für die oben unter c genannten stufenförmigen Aufsätze aus Formsteinen gelten.

Der Bogenfries ist in Fig. 458 u. 603 oben als Kleeblattbogenfries, in Fig. 720 als Rundbogenfries mit Rosettenfüllung der Bogenfelder auf den Giebel übertragen.

Gefchweifte Randgesimse aus rollschichtenartig gestellten Formsteinen mit Fugen senkrecht zum Rand, also convergirend, erscheinen in Fig. 562 (Darstellung des Giebels als Rohbau).

Fig. 458¹³⁶⁾. Hier findet sich zugleich eine Bekrönung aus vier glatten Gefimschichten von liegenden Formsteinen, deren Lagerfugen parallel zum Giebelrand liegen, wogegen solche in Fig. 481 zwar ebenfalls parallel zum Giebelrand, aber rollschichtenartig gemauert und in Fig. 463¹³⁹⁾ u. 603 mit wagrechten Lagerfugen vorkommen. Die beiden letzten Abbildungen sind auch Beispiele für die vorkragenden Pfeiler aus Formsteinen, welche das geneigte Giebelgefims durchbrechen oder abschließen; in beiden Fällen sind die Fialen über Ecke gestellt, auf die ganze Giebelhöhe durchgeführt und mit schlanken Pyramiden unter Auszeichnung der Spitze abgeschlossen. Fig. 461¹³⁷⁾ u. 462¹³⁸⁾ (jene ist Einzelheit zu Fig. 460) gehören zwar zu den oben unter a genannten Randbildungen, könnten jedoch eben sowohl auf einem gerad-

Fig. 462¹³⁸⁾.ca. $\frac{1}{30}$ w. Gr.

4) Gefimsglieder aus feineren Terracotten.

Hierher sind alle gebrannten Steine mit minder einfachen stereometrischen Formen als Quader und Prisma, oder solche mit Ornament zu rechnen. Sie treten auf:

α) Als Blockstücke, in den Verband des Backsteinmauerwerkes eingreifend, wie gewöhnliche liegend oder rollschichtenartig oder stromschichtenartig oder im Bogen gestellte Backsteine (in Fig. 464 der Eierstab und Herzblattstab, in Fig. 435 u. 470 die Pyramidenreihe).

β) Als Platten von etwa 2 bis 6^{cm} Stärke, gewöhnlich als nachträglich angebrachte lothrechte Verkleidung des Backsteinmauerwerkes, auflitzend auf einer vorspringenden Schicht und oben von einer solchen gehalten. Es ist dafür zu sorgen, daß der Mauerdruck schwächere Platten dieser Art nicht in Anspruch nimmt (in Fig. 464 der Fries). Leichte, dünne Plättchen können auch ohne

¹³⁷⁾ Facf.-Repr. nach: RUNG, a. a. O., Bl. XVII.

¹³⁸⁾ Facf.-Repr. nach ebendaf., Bl. XXXVII.

¹³⁹⁾ Nach: STEINDORFF, H. Vorlegeblätter für das Studium der Baukunst.

Handbuch der Architektur. III. 2, b. (2. Aufl.)

114.
Constructions-
formen
der
Terracotten.

Fig. 463.

Giebel von Pfarrhaus
an der St. Johannis-Kirche
in Altona.
Entworfen vom Baumeister
J. Otzen.

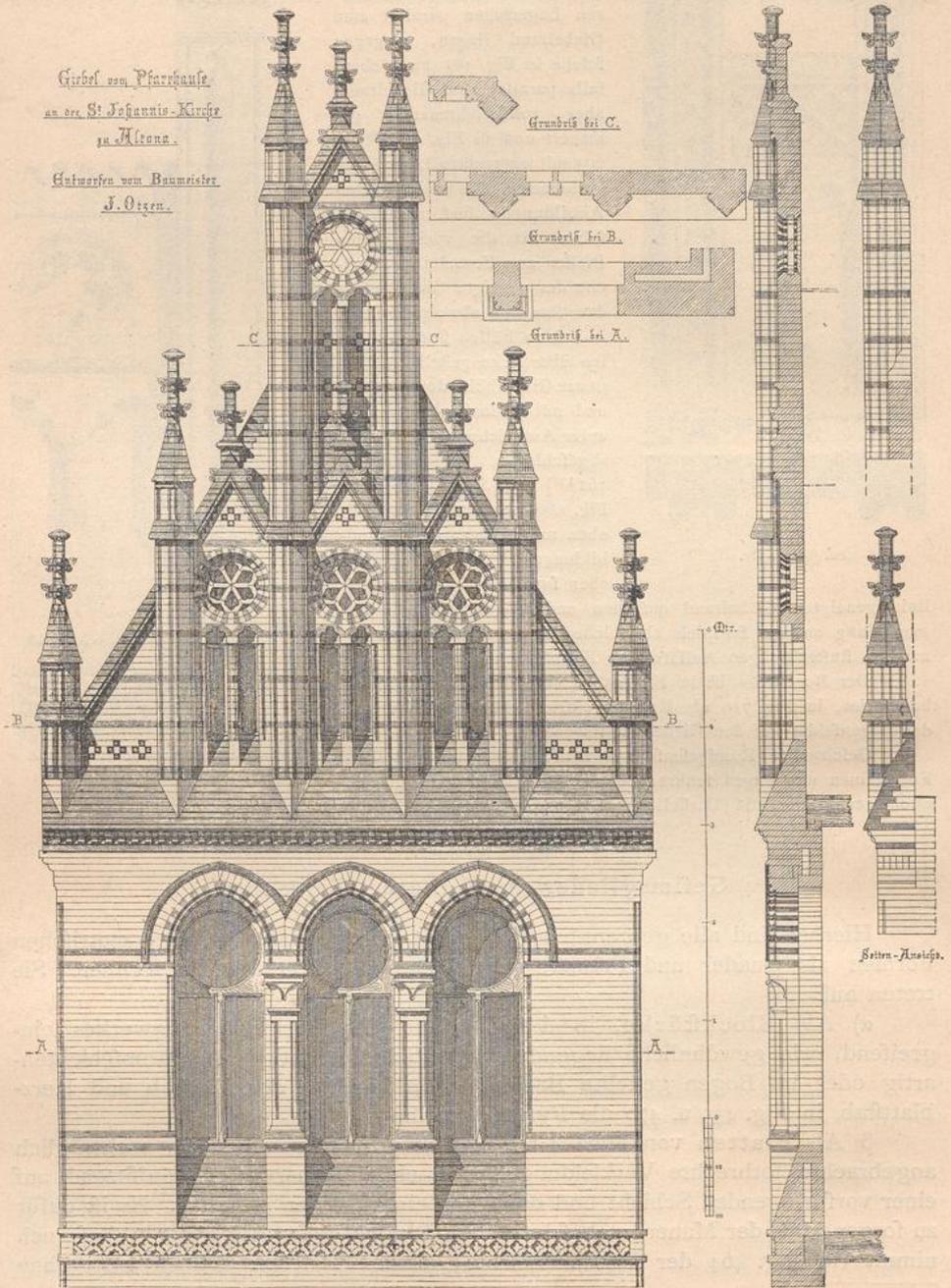
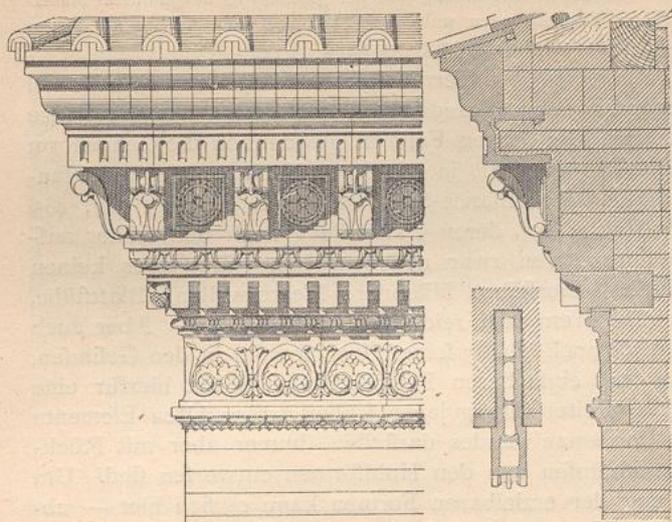


Fig. 464.

Motiv aus Faenza. — ca. $\frac{1}{25}$ w. Gr.

Unterstützung von unten her nur dem Mauerwerk mit gutem Cement-Mörtel angeheftet oder in die Fugen genagelt werden.

γ) Als Schalen von ca. 2 bis 4 cm Dicke mit winkelförmigem oder L-förmigem Querschnitt (in Fig. 416 die Kranzplatte), oder mit rings einfassenden Rippen auf der Rückwand oder endlich auch mit theilenden Rippen («Stegen»). Mit den Rippen greifen die Thonschalen in den Verband des Mauerwerkes ein; sie werden daher im All-

gemeinen nicht nachträglich dem Mauerwerk vorgefetzt. Theilende und rings einfassende Rippen bilden zugleich eine Verstärkung der lothrechten Thonwand.

δ) Als Hohlkörper von beliebigen Formen, nur nach einer Seite offen, oder als Thonrohre mit beliebigem Querschnitt, also nach zwei Seiten offen, gewöhnlich in weit größeren Abmessungen, als die Backsteine und in das Mauerwerk einbezogen wie Werkstücke in Hauftein (in Fig. 464 die Confolen, ferner Fig. 487¹⁴⁰).

Als Platten, Schalen und Hohlkörper finden die Terracotten auch zur Verkleidung von Holzwerk oder Eifen Verwendung (siehe darüber in Kap. 20, unter b).

Ob ein Gefüßglied aus Terracotten in dieser oder jener der vier genannten Constructionsformen auftritt, hängt von seiner Höhe und Belastung ab. Bildet es eine niedrige Schicht nicht über zwei gewöhnliche Backsteinschichten hoch, so erscheint es meist als Blockstück; ist es aber höher, so würde das Zerfchneiden durch wagrechte Fugen das Aussehen stören und die Herstellung als Blockstück zu viel Maffe ergeben, also das Stück schwer zu brennen fein; deshalb findet sich hierbei meist die Platten- oder Schalenform. Röhrenförmige Terracotten treten vielfach als Kranzplattenstücke auf, die sich von einer Console zur anderen frei tragen, während die Form des nur nach einer Seite offenen Hohlkörpers etwa bei hohen, weit ausladenden Confolen erscheinen kann.

Runge sagt¹⁴¹ über die Verbindung der Formsteine und Terracotten mit der Mauer bei den von ihm aufgenommenen oberitalienischen Terracotten-Gefüßen aus der Zeit der Gothik und Früh-Renaissance: »Nur in seltenen Fällen war eine Unterfuchung der Verbindung der Blendsteine mit der Wand möglich. Nicht selten bestand die Verblendung in kleinen schwachen, oft nur $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll starken Platten, die mit gutem Mörtel an die Wand befestigt, dann aber auch nicht selten beschädigt waren. Selbst größere Platten bis zu 10 und 12 Zoll Höhe hatten nur 1 Zoll Stärke, setzten unten

115.
Verbindung
mit
der Mauer.

¹⁴⁰) Ueber das Formen und Brennen der Terracotten siehe: NEUMANN, Der Backstein, Sonderabdruck aus: Zeitfchr. f. Bauw. 1877 u. 1878.

¹⁴¹) A. a. O.

auf einem kleinen Vorsprung auf und wurden oben durch einen ähnlich übertretenden Theil gehalten. In der Regel aber fand sich eine vollkommene Verbindung wie bei gleichzeitig ausgeführtem Mauerwerk vor, während jene schwächeren Verblendungen wohl zum Theil erst nach Aufbau der Mauer, wenn gleich ursprünglich beabichtigt, nachträglich angefügt wurden.«

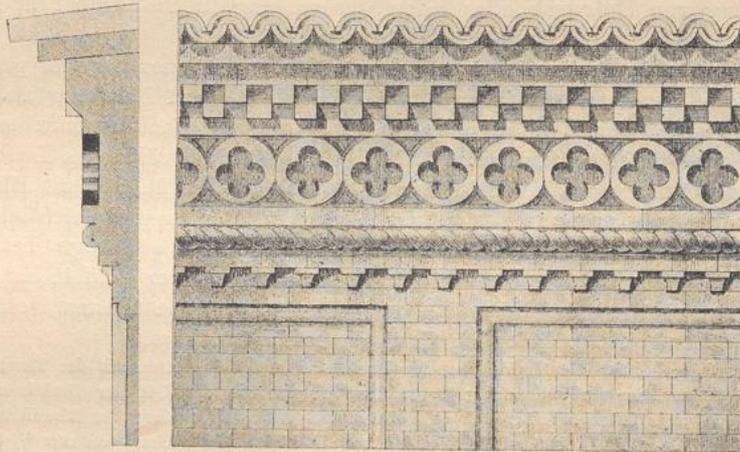
116.
Stilrichtung.

Wie oben erwähnt, können feinere Terracotten entweder nur einen Theil des Gefimses neben gebrannten Steinen anderer Art bilden, oder das ganze Gefims besteht aus Terracotten. Im letzten Falle ist gewöhnlich die Gefimsform schon einem historischen Baustil angepaßt, ja oft sogar Nachahmung von Hauteinformen des römischen oder Renaissance-Stils, wie z. B. bei Fig. 464, 485, u. 486, und es treten dann Motive auf, deren Eintheilung nach den früher aufgezählten 10 Backstein-Gefimsmotiven zwar noch möglich wäre, aber keinen Werth mehr hätte (Perlstäbe, Eierstäbe, Mäander, Meereswellen, Blattstäbe, Rosetten, Füllungen mit einfacherem oder reicherem Umriss u. f. f.). Aber auch der Constructionsstil verwerthet noch häufig feinere Terracotten in den Gefimsen, gewöhnlich in Verbindung mit einfacheren Formsteinen, und hat hierfür eine Reihe von Motiven, die eine Weiterbildung jener früher aufgezählten Elemente durch Beiziehen größerer Formenaufwandes darstellen, immer aber mit Rücksicht auf das leichte Herauschlüpfen aus den Hohlformen entworfen sind. Um eine erschöpfende Darstellung der erzielbaren Formen kann es sich hier — abgesehen von der zu großen Menge des Erfindbaren — schon deshalb nicht mehr handeln, weil hier die formale Erscheinung nur noch in geringem Grade durch die Confection, d. h. durch Herstellungs- und Zusammensetzungsweise der einzelnen Stücke bedingt ist. Die gewählten Beispiele sind im Folgenden besprochen.

117.
Beispiele.

In Fig. 465¹¹⁷⁾ sind die kleinen Confolen unten, die gedrehte Schnur und der Bandfries zu den Terracotten zu rechnen. Das Gefims in Fig. 466¹¹⁸⁾ hat einen Bandfries mit glafirtem, wenig vortretendem Flachornament auf unglafirtem Grund, hergestellt mit 5 Modellen, wovon 4 quadratische Plättchen sind und eines ein längliches Rechteck.

Fig. 465.



Von der Kirche *San Stefano* zu Venedig¹¹⁷⁾.

¹¹⁷⁾ Facf.-Repr. nach: RUNGE, L. Beiträge zur Kenntniss der Backstein-Architektur Italiens. Neue Folge Berlin 1853. Bl. XX, 3.

¹¹⁸⁾ Facf.-Repr. nach: ADLER, a. a. O., Bl. XCIII.

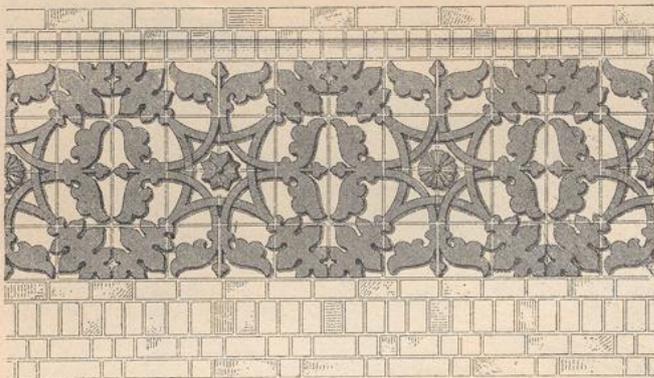
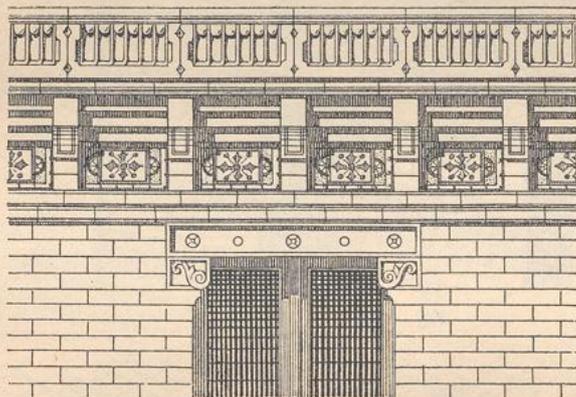
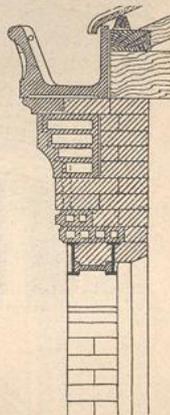
Fig. 466¹⁴³⁾.ca. $\frac{1}{25}$ w. Gr.

Fig. 468¹⁴⁵⁾ bietet das Deckgesims einer Einfriedigungsmauer. Zwei schalenförmige Terracotten mit geneigten Deckflächen und Stegen bilden die Gesimskrönungen beider Hauptflächen; die von ihnen gebildete Scheitelfuge erweitert sich oben zu einer trapezförmigen Nuth, die mit einer Formfeinreihe

Fig. 467¹⁴⁴⁾.ca. $\frac{1}{35}$ w. Gr.

in Cement-Mörtel zapfenartig geschlossen ist. Diese bildet zugleich einen Rundtab über der Fuge, der das Wasser auf die geneigten Deckflächen abführt. Unter den Terracotten stehen einfache Gesimsmotive aus rechteckigen Backsteinen.

Fig. 469¹⁴⁶⁾.ca. $\frac{1}{30}$ w. Gr.

Das Gesims in Fig. 469¹⁴⁶⁾ besteht zwar im Wesentlichen aus Haufstein, hat jedoch zwischen den Confolen Füllungsplatten mit farbigen Ornamenten aufzuweisen und führt damit im Hauptgesims den Gegensatz von Haufsteinen und mehrfarbigen gebrannten Steinen durch, der das Grundmotiv der Façadengestaltung bildet und auch im hohen Gurtgesims mit den Majolica-Schildern wiederkehrt.

In Fig. 590 ist ebenfalls die Deckplatte Haufstein, und zwar mit Abschluss durch eine Hängerinne; die tragenden Glieder sind Terracotta-Confolen mit Füllungsplatten aus demselben Material und zwei Formsteinschichten.

Unter einem Sparrengesims und als Ausfüllung zwischen feinen Confolen und Streben erscheinen Terracotta-Gesimse in Fig. 470 u. 662. Bei diesem bilden das

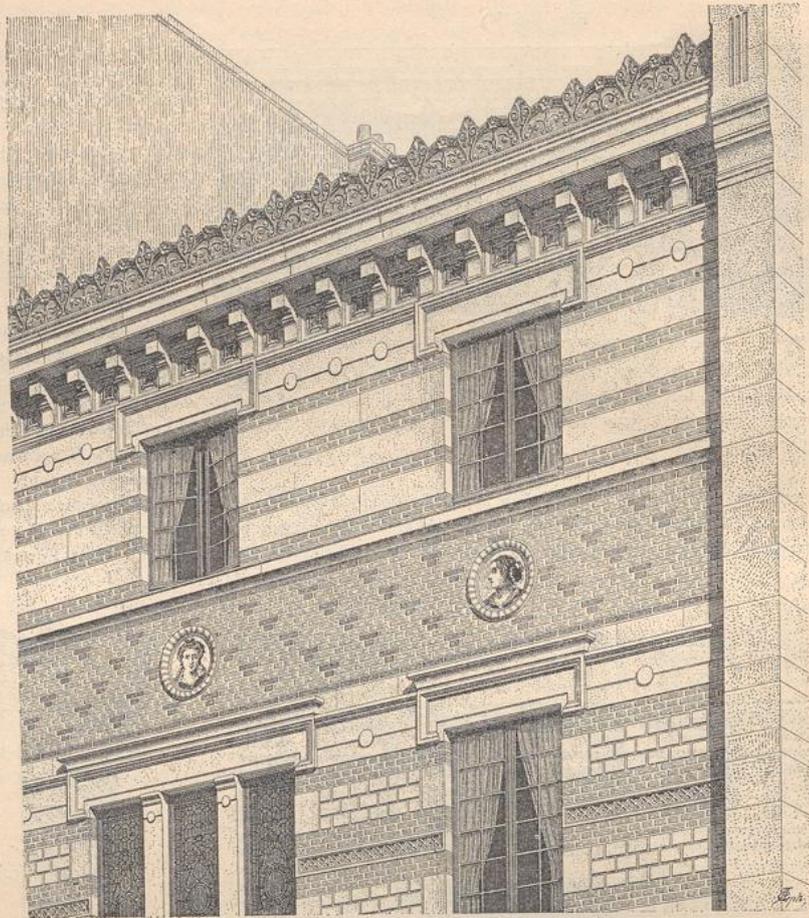
¹⁴³⁾ Nach: CHABAT, P. *La brique et la terre cuite etc.* Paris 1861.

¹⁴⁵⁾ Facf.-Repr. nach: *Zeitschr. f. Bauw.* 1876, S. 156.

¹⁴⁶⁾ Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'Arch.* 1879, Pl. 19.

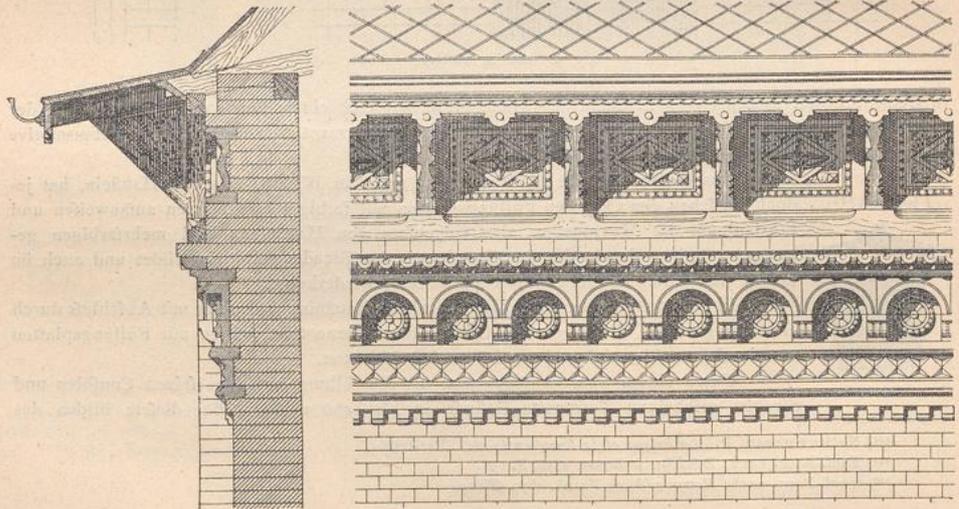
Fig. 469¹¹⁰⁾.

ca. $\frac{1}{60}$ w. Gr.



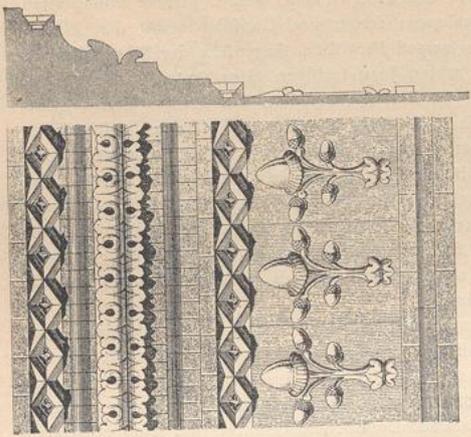
Arch.:
Hermant.

Fig. 470.



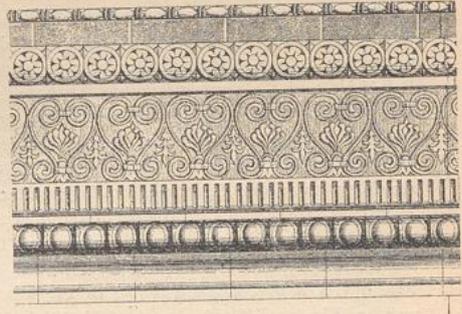
Entwurf des Verf. - $\frac{1}{40}$ w. Gr.

Fig. 473¹⁴⁷.



1/30 w. Gr.

Fig. 475¹⁴⁷.



ca. 1/30 w. Gr.

Fig. 472¹⁴⁷.

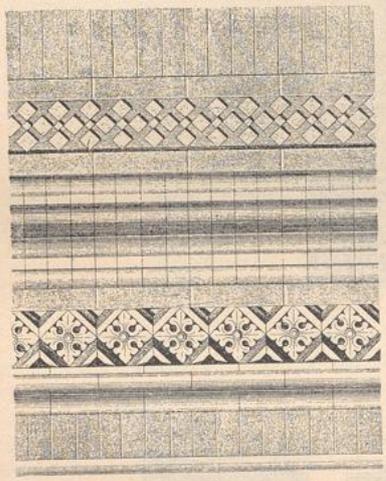
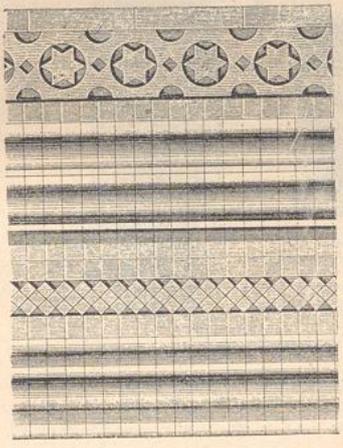


Fig. 471

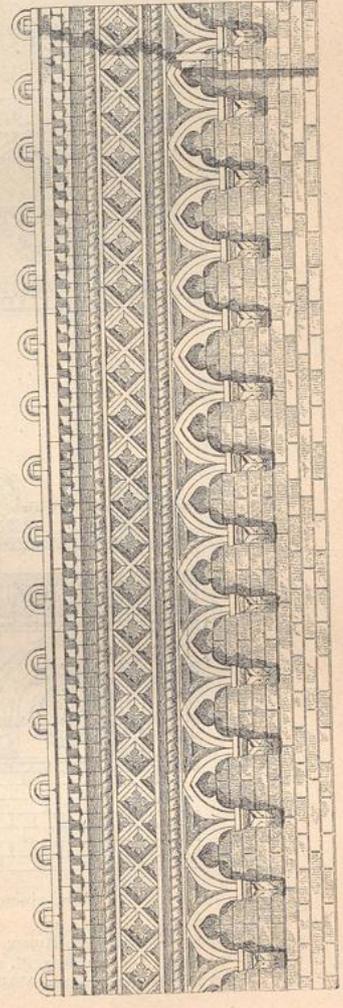
ca. 1/30 w. Gr.

Fig. 471¹⁴⁷.



1/30 w. Gr.

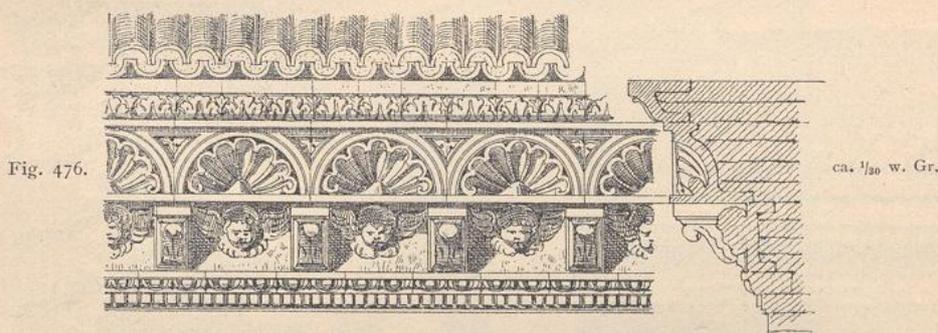
Fig. 474¹⁴⁷.



ca. 1/60 w. Gr.

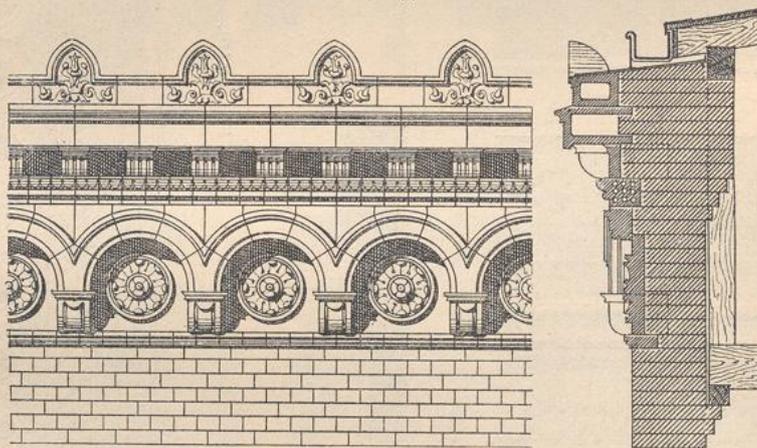
Hauptmotiv große Halbkreiswandbogen mit Rosetten in den Eckzwickeln, welche glasierte Thonplatten mit farbigem Ornament oder gemalte Putzflächen umrahmen; ferner sind Confolen unter den Klebepfofen und ein Bandfries unter ihnen als Terracotten hergestellt. Zum Gegensatz der Materialfarben von zweierlei Verblendsteinen, Terracotten und Holz treten jene farbigen Ornamente in den Wandnischen und solche auf einem Theile der Holzflächen. In Fig. 470 sind von den Zimmerhölzern ebenfalls rechteckige Wandfelder gebildet und diese durch rechteckige Terracotten-Füllungen geschmückt; unter der Schwelle der Klebepfofen bilden Terracotten und Formsteine einen Rundbogenfries mit Bandfries und Krönungsgliedern. Auch bei Fig. 661 ist ein Terracotten-Gefims mit Confolenreihe und Füllungstafeln unter ein Sparrengefims gesetzt und das aus quadratischen Thonplatten im Netzverband gemauerte Wandfeld zwischen je zwei Lisenen mit einem Bandgeflecht aus Terracotta umrahmt. Endlich gehört das Traufgefims in Fig. 712 hierher; doch fehlen bei diesem die Klebepfofen oder Bretter-Confolen unter den Sparren; die Terracotten-Glieder als Confolenreihe mit Rosettenfüllungen und als Bandfries laufen ununterbrochen unter dem Sparren durch.

Ein Fortschreiten des Gehaltes an Terracotten gegenüber den beigefügten Backsteinen und Formsteinen ergibt die Vergleichung der alt-italienischen wagrechten und lothrechten Gefimse in Fig. 471, 472, 473, 474 u. 475¹⁴⁷⁾; in Fig. 464 besteht nur noch die Sima des Gefimses aus Formsteinen, und in Fig. 476¹⁴⁸⁾ ist die ausschließliche Zusammensetzung aus ornamentalen Terracotten erreicht. Die beiden letzten Gefimse bieten zugleich stärker ausladende Confolen als Hohlkörper, jenes eine eben



Aus Bologna¹⁴⁸⁾.

Fig. 477.



Von einem Krankenhaus zu Berlin¹⁴⁹⁾. — ca. $\frac{1}{35}$ w. Gr.

¹⁴⁷⁾ Facf.-Repr. nach: RUNGE, a. a. O., Bl. X, XVI, XXII, XXIV, XXXV u. XXXVI.

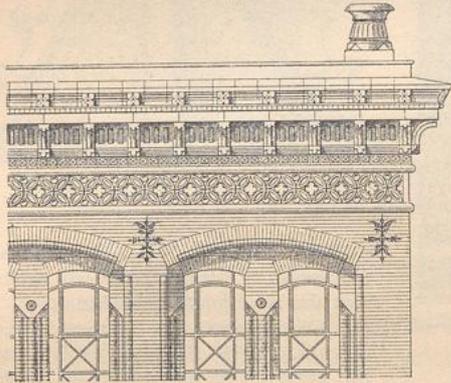
¹⁴⁸⁾ Nach: Die Bauhütte, Bl. 131 (aufgenommen von Herdte).

¹⁴⁹⁾ Mit Benutzung einer Abbildung in: Deutsche Bauz. 1888, S. 484.

so gestaltete Kranzplatte und dieses als meistbedeutendes Motiv den Mufchelfries, der in etwas veränderter Form, nämlich ohne Consolen und mit Vorneigen des Wandgrundes durch stetige Krümmung, in Fig. 723 wiederkehrt. Hier tritt er an die Stelle des Frieses in einem dreitheiligen Gesims, dessen Kranzgesims eine Haufeinplatte mit tragenden Gliedern in gebranntem Thon, und dessen Architrav ein Bandgeflecht in demselben Material darstellt.

Fig. 495, 496 u. 497 zeigen Archivolten-Gesimse in Terracotta; die sculptirten Glieder sind Bandgeflechte, Blattfläbe, gedrehte Schnüre, Rosettenreihen. In Fig. 496 erscheint auch eines jener zahlreichen Motive, die in der Terracotten-Architektur, wegen ihres leichten Herauschlüpfens aus der Hohlform, beliebt sind und dadurch entstehen, daß in der Mitte jedes Feldes in irgend einem Netz gefetzmäßig sich kreuzender gerader oder auch gekrümmter Linien ein vertiefter Punkt angenommen und mit allen Randpunkten des Feldes geradlinig verbunden wird.

Fig. 478.



Von der Universitäts-Bibliothek zu Halle a. S.¹⁵⁰⁾

ca. $\frac{1}{25}$ w. Gr.

Arch.: v. Tiedemann.

Der Rundbogenfries des Gesimses in Fig. 477¹⁴⁹⁾ ist wie eine Haufein-Bogenreihe aus keilförmigen Blockflücken mit angepresstem Gesims hergestellt; er ruht auf stark einbindenden Consolen, und große Platten mit Rosetten füllen die Bogenfelder. Um die Außenlast der hohen Kranzplatte und der Attika nicht auch dem Bogenfries aufzuladen, sondern sie möglichst unmittelbar auf das Mauerinnere abzufützen, müssen auch die oberen Consolen bis mindestens zur Mitte der Mauer einbinden und innen noch kräftig belastet sein.

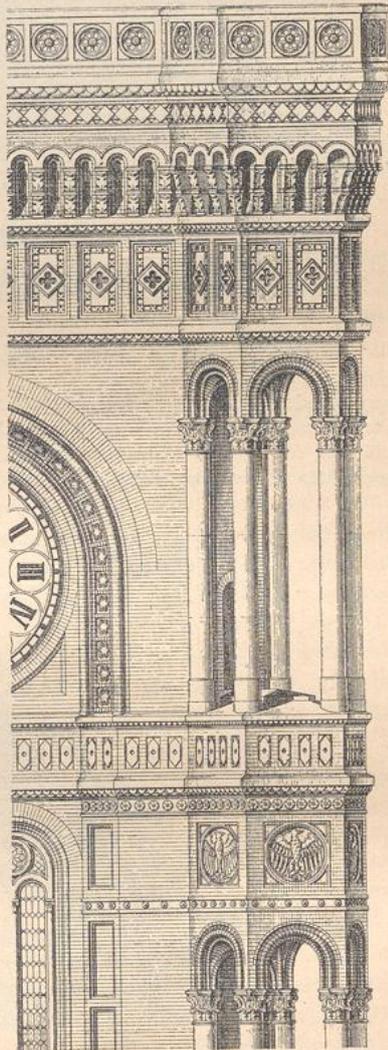
Die reichsten wagrechten Gesimse mit Terracotten zeigen Fig. 478¹⁵⁰⁾, 479¹⁵¹⁾ u. 899), und zwar die ersten mit Einbeziehung von Haufein-Kranzplatten. Die Hauptmotive sind auch Consolenreihen, Bogenfrieze, Bandfrieze, mit niedrigen, sculptirten oder glatten Zwischengliedern. Als ein Beispiel für lebhafte Farben-gegensätze und Glafur ist schließlich das Gesims in Fig. 480¹⁵²⁾ zu nennen; die bunten und glafirten Flächen, welche den Gegensatz zu der gelbröthlichen Grundfarbe zu bilden haben, sind die Füllungen zwischen den Consolen, die Schrifttafel und die bandgeflechtumrahmten Bogenzwickel unter dieser. Zugleich ist diese Abbildung

¹⁵⁰⁾ Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1885, Bl. 47.

¹⁵¹⁾ Facf.-Repr. nach ebendaf., 1872, Bl. 59.

¹⁵²⁾ Nach: CHABAT, a. a. O., Pl. LII.

Fig. 479.

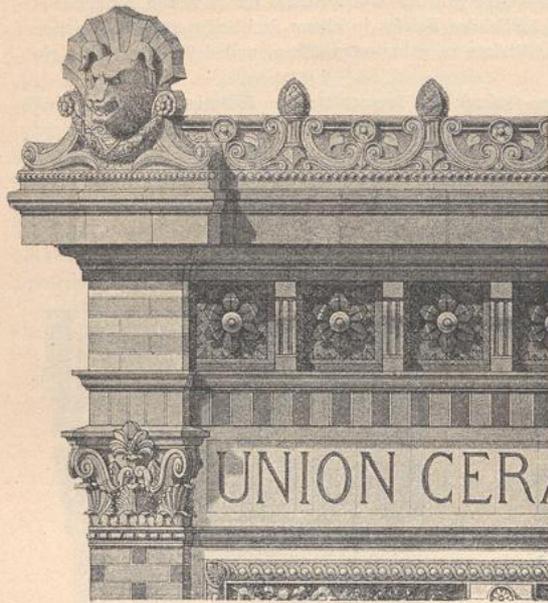


Vom Thurm des Rathhauses zu Berlin¹⁵¹⁾.

ca. $\frac{1}{125}$ w. Gr.

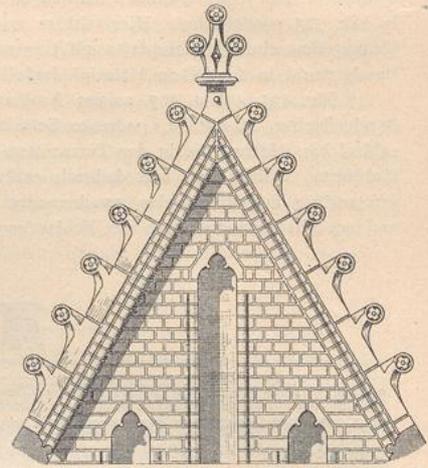
Arch.: Waesemann.

Fig. 480.



Vom Pavillon der *Union céramique* auf der Weltausstellung zu Paris 1878¹⁵²⁾. — ca. $\frac{1}{80}$ w. Gr.

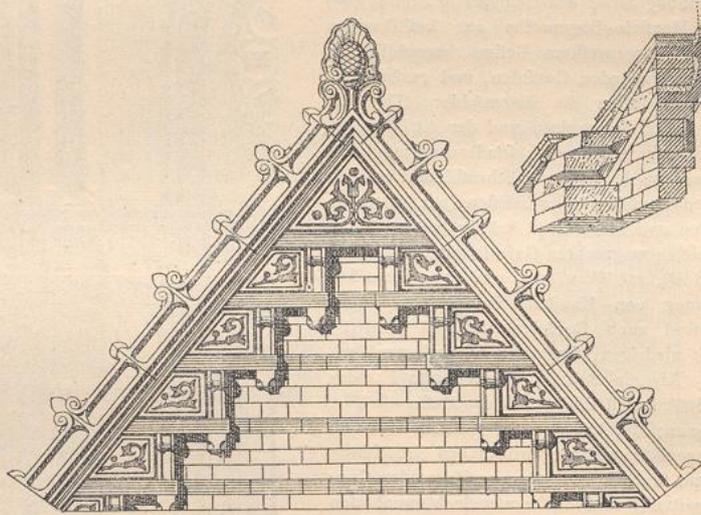
vorwiegenden Formsteinen, das zweite Kantenblumen in Terracotta, die mit einer Basis in Form winkelförmiger Platten auf dem Giebelrand reiten; das dritte hat wieder farbiges Ornament mit Glasur und eine reichere Randbildung aufzuweisen, deren Terracotten mit Randrippen in den Verband der wagrechten Mauerfichten eingreifen, wie der beigeigte Durchschnitt anschaulich macht.

Fig. 481¹⁵³⁾.

ca. $\frac{1}{45}$ w. Gr.

ein Beispiel reicher Form einer Rinnen-außenwand in Terracotta, die als Attika über der Kranzplatte behandelt ist.

Giebelgesimse mit Terracotten sind Fig. 459, 481¹⁵³⁾, 482¹⁵⁴⁾ u. 483¹⁵⁵⁾; das erste bietet nur wenige Terracotten neben

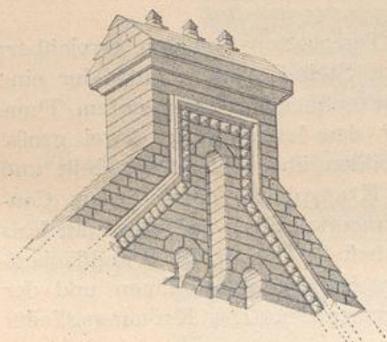
Fig. 482¹⁵⁴⁾.

ca. $\frac{1}{35}$ w. G

¹⁵²⁾ Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1884, Bl. 41.

¹⁵⁴⁾ Mit Benutzung einer Abbildung in: CHABAT, a. a. O.

¹⁵⁵⁾ Nach SPETZLER, a. a. O.

Fig. 483¹⁵⁵⁾.

Die Nachbildung von Haufeinformen oder wenigstens die Anlehnung an solche bei aufrecht erhaltenem Einfluß der Technik des gebrannten Thones auf die Einzelformen erscheint in Fig. 485 u. 486, und zwar in der letzten mit besonders hohem Reichthum. Die Construction ist weiter unten (in Art. 121) erklärt.

5) Herstellung großer Ausladungen bei Rohbau-Gefimfen aus gebrannten Steinen.

Da man es hier mit einem Zusammenbauen der Gefimfe aus kleineren Stücken zu thun hat, so sind die Ausladungen im Verhältniß zur Höhe im Allgemeinen gering, und

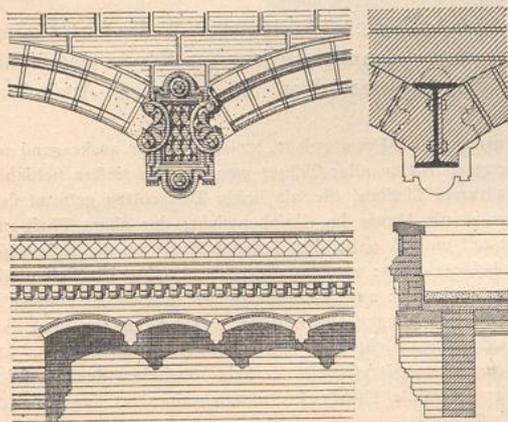
im Gegensatz zu der frei vortretenden Kranzplatte der Haufeingefimfe bloß durch geringes Vortreten jedes Gliedes über das vorhergehende gewonnen. Große Ausladungen sind nur durch besondere Hilfsmittel erreichbar, und zwar mit Beziehung von Haufein oder von Eifen oder von besonders großen Terracotten in Hohlkörperform.

Haufein-Consolen treten vielfach als Stützen von weit vorkragenden Bogenreihen auf (siehe Fig. 413), oder auch mit aufgelegten Kranzplattenfüßen oder Architravfüßen, die in Terracotta als Schalen oder profilirte Röhren geformt sind. In beiden Fällen können solche Consolen, wenn die Ausladung auch im Verhältniß zur Mauerstärke sehr bedeutend ist, nahe der inneren Hauptfläche mit tiefer liegenden Mauerfächichten verankert werden, ganz wie bei Fig. 379 u. 487¹⁵⁶⁾ die Consolensteine, bezw. die Eisenträger.

Wo Haufein nicht zur Verfügung steht und auch größere Terracotten ausgeschlossen sind, da können Rohbau-Gefimfe in Backstein nur mit sichtbar bleibenden Eifentheilen größere Ausladungen annehmen, weil anders das statische Gefühl nothwendig verletzt werden müßte. Die kleinen Backsteine oder Formsteine würden durch die Lage ihrer Fugen die bemühende Vorstellung erwecken,

dafs sie nur durch die Mörtelvermittlung im Gleichgewicht erhalten werden. Fig. 484 bietet ein Gefimfmotiv mit sichtbaren Eifentheilen, nämlich eine vorkragende Bogenreihe auf Eisenträgern in I-Form aufgesetzt, die als Vorsprünge der Deckenbalken in ähnlicher Weise aus dem Inneren des Gebäudes kommen, wie bei Fig. 381, aber auch ohne eine solche Decken-Construction, nur mit Hinabverankerung in der Mauer selbst, nach Art von Fig. 487 auftreten könnten. Ein Gusseisenplättchen mit Ornament

Fig. 484.

Entwurf des Verf. — $\frac{1}{16}$ u. $\frac{1}{25}$ w. Gr.

118.
Haufein-
Consolen.

119.
Sichtbare
Eifentheile.

¹⁵⁶⁾ Mit Benutzung einer Abbildung in: Centralbl. d. Bauverw. 1882.